

Ansicht von Soglio mit der Scioragruppe, 1708

Aus: Scheuchzer, Johann Jakob: *Ouresiphoites Helveticus sive itinera alpina tria*, London 1708.

Kommentar

Diese Radierung ist ein Beispiel für die vielen Landschaftsdarstellungen, die im 18. und 19. Jahrhundert von durchreisenden Naturforschern und Malern angefertigt wurden. Verschiedene Reisende strichen in Bildern und in Texten die Gefahren und die Unwirtlichkeit der Alpen heraus. Erst im 18. Jahrhundert änderte sich die Haltung gegenüber den Alpen. Im Zuge der Aufklärung wuchs die Sensibilität für die Schönheiten der Natur, besonders der wild-romantischen der Alpen, was sich wiederum in Bildern und Beschreibungen widerspiegelte. Der Zürcher Universalgelehrte Johann Jakob Scheuchzer gilt als zentrale Gestalt in der Geschichte der Entdeckung des Alpenraums. Er war ein international bekannter Naturforscher, dazu auch Arzt, Mathematiker und Historiker. Er veröffentlichte im Jahr 1708 die Beschreibung seiner zwischen 1694 und 1707 unternommenen Alpenreisen. Das von der Londoner Royal Society herausgegebene Werk enthält als Illustrationen verschiedene Darstellungen Graubündens. Diese Landschaftsansichten wurden anhand von Scheuchzers Geländeskizzen durch die Grafiker Johann Melchior Füssli und Joseph Nutting angefertigt. Die Vorlage zur wiedergegebenen Radierung skizzierte Scheuchzer anlässlich eines seiner zwei Besuche im Bergell, am 20. Juli 1703 oder am 3.–5. August 1707. Für die Historikerin oder den Historiker des frühneuzeitlichen Graubündens sind die bildlichen Darstellungen unseres Landes eine wichtige Quelle. Die durchreisenden Fremden interessierten sich für Land und Leute und nahmen mit dem «Blick von aussen» viele wirtschaftliche und gesellschaftliche Besonderheiten wahr. Dank der Überlieferung ihrer Bilder (und ihrer Texte) sind wir gut informiert über Details, welche den Einheimischen so selbstverständlich waren, dass sie sie nicht aufzeichneten. Bei der Rezeption alter Ansichten und Reisebeschreibungen gilt es jedoch im Auge zu behalten, dass die Autoren keineswegs unvoreingenommen ans Werk gingen. Ihr Blick war geleitet von bestimmten Vorstellungen über die Alpen und deren Bewohner. In der hier abgedruckten Ansicht aus dem Bergell fällt der Blick von der Terrasse von Soglio auf die Scioragruppe. Deutlich kommt Scheuchzers geologisches Interesse zum Ausdruck, stehen doch die steil abfallenden Bergflanken im Mittelpunkt. Daneben spiegelt sich hier auch seine Faszination angesichts der Erhabenheit der Berggipfel, aber auch der Schrecken angesichts der drohenden Gefahren im Gebirge. Als Gegengewicht zur gespenstischen Bergansicht zeigt Scheuchzer im Bildvordergrund eine Kapelle. Die danebenstehenden Menschen finden hier Geborgenheit inmitten einer scheinbar feindlichen Umgebung. Die tiefreligiöse Grundhaltung Scheuchzers dürfte dieser Gegenüberstellung der kleinen Menschen bei der Kapelle und des grossen Gebirges zugrunde liegen. Für Scheuchzer ist die Naturbetrachtung und -erforschung letztlich das Erkennen von Gottes Wirken.

Literatur:

Vgl. den Beitrag von Jon Mathieu in Band 2. (Kurzfassung)

Weber, Bruno: Graubünden in alten Ansichten. Landschaftsporträts reisender Künstler vom 16. bis zum frühen 19. Jahrhundert, Chur 1984, 178.